

5 Von Ruby Ridge bis heute – Die MOM als idealtypische wertorientierte Bewegung?

Dass die MOM innerhalb der Milizbewegung eine Ausnahmerolle einnimmt, wurde bereits oben erklärt. Nun gilt es, die in Kapitel 3 formulierte Hypothese entlang der fünf Komponenten einer wertorientierten Bewegung zu prüfen. Die *structural conduciveness* wird hier allerdings aus zwei Gründen nicht separat analysiert: zum einen, da der freie Zugang zum Internet Milizen eine Möglichkeit bietet, nahezu uneingeschränkt zu kommunizieren und sich darüber zu organisieren, zum anderen, da Versammlungs- und Meinungsfreiheit sowie das Recht auf Besitz und Tragen von Waffen als Grundvoraussetzungen für das Entstehen von Milizen in den USA verfassungsrechtlich garantiert sind.²⁷ Dabei haben diese Garantien nicht nur größere Dimensionen als in anderen demokratischen Staaten (vgl. Weinberg 1998: 18), sondern auch das politische System der USA macht eine parteipolitische Integration des Rechtsextremismus nahezu unmöglich, weshalb Mobilisierung meist außerhalb konventioneller Strukturen erfolgt (vgl. Heitmeyer 2002: 510, 534).²⁸

27 Während sich Bürgerwehren in den USA zwar über den ersten Halbsatz des 2nd Amendment, der die Bildung von (legalen) Milizen erlaubt, legitimieren, bedingt dieser Teil keine *structural conduciveness*, da es sich dabei um tatsächliche strukturelle Begebenheiten handeln muss. Für eine ausführliche Auseinandersetzung mit der Problematik der Auslegung des 2nd Amendment siehe Kapitel 2.4.

28 Zwar schützt das 1st Amendment sogar extremistische Parteien vor deren Auflösung oder Verbot (vgl. Kaplan/Weinberg 1998: 46), jedoch bedingt das Zweiparteiensystem der USA de facto deren fehlende Repräsentation.

5.1 Structural strain durch Globalisierung, Modernisierung und Wertewandel

Smelser zufolge kann *strain* verschiedene Formen annehmen, zumal dessen Bestimmung sowie die Aussicht auf Möglichkeiten zu dessen Beseitigung der subjektiven Beurteilung der Menschen unterliegen (vgl. Kapitel 3.1 und 3.2). Bezüglich ihrer Selbstwahrnehmung schreibt die MOM auf ihrer Website, dass sie physisch für „the onslaught which will erupt no matter where we end up“ (MOM 2008a) gewappnet ist, und verweist darunter auf ihren sogenannten *Preparedness Catalog*, der zur Vorbereitung auf eine ungewisse Zukunft beitragen soll (vgl. MOM 2008a). Während diese Ursachen für ihre Aktivität sehr vage formuliert sind, geben Einträge auf ihrer Website aus früheren Jahren konkreteren Aufschluss über potentielle *strains*, die in vier Kategorien unterteilt werden können.

Wirtschaftliche Deprivation ist vor allem auf die ökonomische Transformation in den 1980er Jahren zurückzuführen (vgl. Kimmel/Ferber 2000: 584; Trochmann 1995a²⁹) und wird bei der MOM auch an Freihandelsabkommen wie der North American Free-Trade Area (NAFTA) oder dem General Agreement on Tariffs and Trade (GATT) festgemacht (vgl. Fletcher 1995a³⁰). Dadurch nahmen Steuerabgaben, die Auslagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland und der gleichzeitige Wettbewerb mit Immigrant*innen um die verbliebenen den Amerikaner*innen die Möglichkeit, ausreichend zu verdienen, um die Familie selbst zu versorgen und nicht auf die Hilfe des Staates angewiesen zu sein (vgl. MOM 2000c, 2001b;³¹ Trochmann 1995b³²; Vertigans 2007: 647). Betrachtet man den Verlauf der gesamten Milizbewegung, lässt sich zudem eine positive Korrelation von Wirtschaftskrisen und Aufschwung für Milizen bestätigen: Die Zahl der Milizen nahm aufgrund der eben dargelegten wirtschaftlichen Einschnitte für die amerikanische Bevölkerung zwischen 1989 und 1995 sowie nach der Finanzkrise

29 39:42–40:20.

30 49:35–50:24.

31 In ersterer Quelle kritisiert die MOM Outsourcing und die Übernahme von Arbeitsplätzen durch Ausländer, in der zweiten werden Bücher zum Geldsparen und für ein Leben finanziell Schwacher angeboten.

32 1:33:50–1:35:00.

im Jahr 2007 zu, während sie danach wieder zurückging (vgl. Urie 2019). Sobald das Wirtschaftswachstum zwischen 2015 und 2016 erneut abgenommen hatte, bildeten sich neue Milizen und alte fanden wieder Zulauf (vgl. *ibid.*).

Mit der zunehmenden Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage und der damit als stärker wahrgenommenen Belastung durch Steuern ging auch *relative Deprivation* in Form von Verlust an Selbstwertgefühl einher, da viele Menschen die Gründe für ihre Lage bei sich selbst suchten (vgl. Freilich et al. 2001: 176). Nicht zuletzt führte auch der mit Modernisierung in Zusammenhang stehende technologische Fortschritt dazu, dass Amerikaner*innen ihre Identität durch eine „new, alienating, dehumanizing, information-based global order“ (Freilich et al. 2001: 180f.) bedroht sahen. Im Fall der MOM bestand allerdings keine Furcht vor neuen Technologien an sich, sondern vor deren Missbrauch durch die Regierung (vgl. Ceschi 1996: 50; MOM 2001d, 2005b;³³ Fletcher 1995a³⁴; Fletcher 1995b³⁵). Ferner beeinflussten auch außenpolitische Entscheidungen und Ereignisse eine nachhaltige Veränderung der Selbstwahrnehmung. Galten die USA nach der Niederlage im Vietnamkrieg nicht mehr als unfehlbare Siegermacht, mit der sich Menschen identifizieren konnten (vgl. Freilich et al. 2001: 178f.), stieg das Misstrauen gegenüber dem Staat zudem dadurch, dass die Bedeutung dieses Krieges und damit das Ansehen der daran beteiligten Soldaten mit ihren physischen und psychischen Beeinträchtigungen abgewertet wurden (vgl. Ceschi 1996: 50). Auch mit der Auflösung der Sowjetunion fiel danach eine weitere ideelle Orientierungshilfe weg, mit der man einen Gegner außerhalb des eigenen Landes ausmachen konnte (vgl. *ibid.*: 51).

Neben diesen Veränderungen ging für die MOM mit Modernisierung und Globalisierung ebenso eine *Wertedevaluation* einher. Während sich die MOM mit Werten identifizierte, die traditionell zur „frontier or western tradition“ (Mulloy 2004a: 136) gehören, wurde ihrer von

33 In diesen beiden Versionen ihres Online-Katalogs bietet die MOM u.a. Bücher an, die vor Überwachungsmechanismen des Staates warnen und Anleitungen zum Schutz davor liefern.

34 58:47–59:20.

35 2:11:05–2:11:27. Hier spricht Fletcher von Methoden zur künstlichen Kontrolle und Manipulation des Wetters.

Individualismus, Freiheit, sozialer und geographischer Mobilität, Praktikabilität, aber auch Intellektuellenfeindlichkeit geprägten Lebensart (vgl. Mulloy 2004a: 136) ein kosmopolitischer Gegenentwurf entgegengestellt. Die MOM sah in Lehrplänen eine liberale Agenda versteckt, die die Besserstellung sexueller, religiöser oder ethnischer Minderheiten der Wahrung eines weißen, christlichen und heteronormativen Amerikas vorzöge (vgl. Dees/Corcoran 1996: 81; MOM 2000c), und nahm Bürokratisierung und Urbanisierung als Bedrohung ihres einfachen Lebensstils wahr (vgl. MOM 2005b, c).

Die vierte Kategorie von *strain* basiert auf dem Verständnis des politischen Systems der USA. Der Tradition der amerikanischen Geschichte anhängend (vgl. Kapitel 4.1 und 4.2), interpretierte die MOM repräsentative Demokratie nach den ersten drei Worten der Verfassung „We the people“ und war der Überzeugung, dass das Volk dem Staat Macht verleiht, aber deshalb jederzeit diese Macht wieder einfordern bzw. sich selbst als Staatsgewalt begreifen kann (vgl. Trochmann 1995a³⁶). Dieses Prinzip sah die MOM durch eine ausufernde Exekutive, besonders durch das Handeln des Präsidenten per Dekret, verletzt:

„The high office of the Presidency has been turned into a position of dictatorial oppression through the abusive use of executive orders and directives, thus, leaving Congress stripped of its authority. When the President overrules Congress by executive order, representative government fails.“ (Trochmann 1995b³⁷)

Beschränkungen von Freiheitsrechten, allen voran des 2nd Amendment, aber auch verantwortungsloser Umgang mit Steuergeldern bewiesen daher in den Augen der MOM die ungenügende bzw. gänzlich *fehlende Rückbindung der Exekutive* (vgl. Fletcher 1995b³⁸; MOM 2000d; Trochmann 1995a³⁹). Dadurch, dass die damalige Regierung unter Bill Clinton de facto und de jure nicht einmal annähernd der Beschreibung Trochmanns entsprach, die MOM diese dennoch als „overly oppressi-

36 37:42–38:23.

37 1:33:50–1:35:00.

38 1:37:49–1:38:16.

39 9:40–10:02. Hier argumentiert John Trochmann mithilfe einer Analogie von der Verfassung als Arbeitsvertrag, dass einer Person, die nach Erhalt des Lohns diesen Vertrag änderte, ebenso gekündigt werden müsse wie den Regierungsbeamt*innen, die nach Erhalt der Steuern die Verfassung ändern bzw. einschränken.

ve“ (Fletcher 1995b⁴⁰) und sogar diktatorisch (vgl. Fletcher 1995a⁴¹) wahrnahm, konnte sie in ihrer Logik keine andere Möglichkeit zur Beseitigung von *strain* mehr erkennen. Diese empfundene Korruption der Regierung legte in Verbindung mit oben genannten Problemen so die Grundlage dafür, dass sich die MOM zur Erklärung dieser *strains* sowie zu deren Abhilfe dem Glauben an verschiedene Verschwörungsmythen zuwandte.

5.2 Verschwörungsmythen als Lösungsansatz

Zentrale Funktionen des *generalized belief* stellen die Erklärung und Prognose von *strain* sowie die Identifizierung von Verantwortlichen, deren Personifizierung als das Böse und die daraus resultierende feindliche Haltung gegenüber diesen dar (vgl. Kapitel 3.3). Die Hinwendung zu einem (externen) Sündenbock stellt bei objektivem oder subjektiv wahrgenommenem Kontrollverlust eine natürliche psychologische Reaktion dar, wobei Menschen dabei besonders für Verschwörungsmythen anfällig werden (vgl. Lamberty 2020: 7; Smelser/Mitchell 2001: 23). Begünstigt wird dies in den USA zudem durch die starke Religiosität der Menschen sowie die religiöse Differenzierung in Gut und Böse (vgl. Weinberg 1998: 19). Im Sinne eines solchen Manichäismus machen Bewegungen der (extremen) Rechten in den USA unter anderem in Politiker*innen, Kommunismus, Feminismus, Minderheiten jeglicher Art, sexueller Devianz oder dem Judentum ihre Feinde aus, wobei sie sich nicht auf ein einzelnes Feindbild beschränken, häufig auf „bewährte“ Feinde zurückgreifen oder abgeleitet aus ihren Werten, Traditionen und Ideologien neue Sündenböcke schaffen (vgl. Kapitel 3.3; Quent 2016: 26).

Auf die Fragen, warum die Verheißungen der Gründungsväter „not as clear to their fellow Americans“ seien bzw. „What has intervened? Who is to blame?“ (Mulloy 2004b: 455) antwortete die MOM mit verschiedensten Verschwörungsmythen, die im Folgenden betrachtet werden. Aufgrund der Fülle an verfügbaren Quellen soll nicht jeder

40 1:37:49–1:38:16.

41 12:58–13:18.

Verschwörungsmythos separat betrachtet, sondern der Versuch unternommen werden, die Verschwörungen als Erklärungen den vier *strains* zuzuordnen.

Die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage führte die MOM auf zwei verschiedene Verschwörungen zurück. Einmal empfand sie die Ratifizierung von NAFTA und GATT als willkürlich und verfassungswidrig (vgl. Fletcher 1995a⁴²). Fletcher führte dies allerdings nicht genauer aus und auch sein Verweis auf die Ratifizierung als „one of their steps to accomplish“ (Fletcher 1995a⁴³; eigene Hervorhebung) lässt einen Ermessensspielraum, wem exakt die Verantwortung zugeschrieben wird. Bereits an diesem Beispiel bestätigt sich ein Merkmal des *generalized belief*, da „the evil is defined as so *generalized* that its operations can be reinterpreted handily without apparent explanatory loss“ (Smelser 1998: 115; Hervorhebung im Original). Einen weiteren ökonomischen *strain* aufgrund der Verschwendung von Steuergeldern erklärt sich Trochmann mit einem „bail out [of] the banking elite“ (Trochmann 1995b⁴⁴). Hierbei stellen nach Smelers Konzept die Regierung die Agenten des Bösen und die Geldelite das Böse selbst dar. Ob diese Aussage schon dem Antisemitismus zugerechnet werden kann, ist fraglich. Dafür spricht, dass der Begriff der Banken-, Finanz- oder Geldelite häufig als Chiffre für das Judentum gebraucht wird. Allerdings verwendete Trochmann den Begriff im Kontext der finanziellen Unterstützung der USA für Mexiko und Belege für eine Weltverschwörung, für die das Judentum als *pars pro toto* steht, führte die MOM meist wesentlich deutlicher an, wie unten zu sehen sein wird.

Die Prognosefunktion eines *generalized belief* wird vor allem an den Vorstellungen der MOM vom Missbrauch des technologischen Fortschritts deutlich. Sahen Milizen bereits in demokratisch legitimierten Beschränkungen der Verfassung den Versuch absoluter staatlicher Kontrolle, verdeutlichen unter anderem sogenannte *Documentation-Education* Bücher, dass die MOM auch im Bereich der Technik von einer viel drängenderen drohenden Gefahr der Einflussnahme ausging. Berichte über Gehirnwäsche und AIDS als Massenvernichtungswaffe

42 49:35–50:24.

43 49:35–50:24.

44 1:33:50–1:35:00.

ergänzten Audiodateien, die die Erprobung von Chipimplantaten an Gefängnisinsass*innen und Geheimprojekte im Weltall belegen sollten, und reihten sich in Fletchers Behauptungen ein, dass 85 Tornados in einem Monat kein Zufall oder Naturphänomen, sondern Beweis für einen internationalen Krieg seien, der mithilfe von Wettermanipulation geführt werde (vgl. Fletcher 1995b⁴⁵; MOM 1999d, 2000c, 2001a). Dass ein Individuum in einer solchen Welt immer mehr an Bedeutung verliert, scheint beim Glauben an jene Verschwörungsmythen die logische Konsequenz.

Ausgehend von den Traditionen und Lebenseinstellungen aus der Zeit des Unabhängigkeitskriegs (vgl. Laqueuer 2001: 142), identifizierte die MOM liberale Eliten sowie die für Bürokratie verantwortliche Regierung als Feinde hinter dem Verfall amerikanischer Werte. Videos und Bücher im *Preparedness Catalog* belegten die Verbindungen des amtierenden und ehemaliger Präsidenten zu einem Drogenkartell, klärten über eine versteckte feministische Agenda der Regierung an Schulen auf oder warnten vor dem Personalausweis als Mittel zur totalen Überwachung (vgl. Kimmel/Ferber 2000: 596; MOM 2000c, 2009d). Ferner wurden Bundesbehörden des Drogenschmuggels bezichtigt und der Polizei deren Konsum sowie Inanspruchnahme von Prostitution vorgeworfen (vgl. Fletcher 1995a⁴⁶, b⁴⁷). Teilweise enthielt der Konspirationsglaube auch eine „religiöse Dimension etwa in der Beförderung von letzten oder universalen Werten“ (Willems 2004: 37). Menschenrechte wurden als „artificial human rights stuff“ (Fletcher 1995a⁴⁸) wahrgenommen, die den Zwang mit sich brächten, die Eigenarten jeder Kultur dem eigenen Gott und Land vorzuziehen (vgl. *ibid.*). Gleichzeitig machte die MOM anti-christliche Bestrebungen der Regierung aus. Trochmann vermutete, dass der 19. April (der Jahrestag von Waco und dem Bombenanschlag in Oklahoma City) nach dem satanischen Kalender den Beginn der Vorbereitung einer Orgie markiert, bei der Regierungsangehörige Kleinkinder und Frauen vergewaltigen würden (vgl. Neiwert 2017: 58). Diese Haltung ähnelte der Auffassung Fletchers, dass es Bill Clinton durch die Legalisierung von Abtreibung

45 2:11:50–2:12:33.

46 12:32–12:47.

47 2:36:20–2:37:41.

48 52:47–54:45.

ermöglicht habe, abgetriebene Föten nach China zu schicken, wo sie dort als gewöhnliches Lebensmittel verzehrt würden (vgl. Fletcher 1995a⁴⁹).

Bezogen sich die bisher geschilderten *generalized beliefs* auf eine korrumpierte Regierung oder auf einzelne Personen als Akteure, wird erst bei der Suche der MOM nach den Beweggründen für diese Akteure das ganze Ausmaß ihrer Ideologie bewusst. Sowohl Mechanismen zur Wetterkontrolle als auch die Indoktrinierung in Schulen durch eine liberale Agenda oder der Abschluss von GATT verfolgten der MOM zufolge letztendlich ein übergeordnetes Ziel: Jede Maßnahme der Regierung und jedes zufällige Ereignis stehe in Zusammenhang mit dem Verlust der amerikanischen Souveränität durch eine Eingliederung in eine totalitäre, globale Weltregierung (vgl. MOM 2001c⁵⁰; Trochmann 1995a⁵¹). Als Motivation für die Gründung der MOM sowie als deren Aufgabe wird darauf Bezug nehmend spezifisch die Verhinderung der „planned United Nations one-world dismantling of this nation“ (MOM 2000a) genannt (siehe dazu auch MOM 2008a), wobei der Sündenbock UN gegen einen beliebigen anderen ausgetauscht werden konnte: In *MOM's Blue Book*, einer von Fletcher angelegten Sammlung pseudo-wissenschaftlicher Belege für eine Weltregierung, war von der Sowjetunion die Rede (vgl. ADL 2011; siehe dazu auch MOM 2001e⁵²), Audiodateien schrieben den Illuminati Verantwortung zu (vgl. MOM 1999d) und in dem Buch *Big Sister Is Watching You* offenbarte sich ein Synkretismus, laut dem Kommunist*innen, Pädophile, „Christen-Hasser*innen“ und Feminist*innen in geheimen Sitzungen des Council on Foreign Relations und der Trilateralen Kommission sowie auf der Bilderberg-Konferenz einen linken Polizeistaat pflanzen, in dem unter anderem das Christentum verbannt, Revisionismus der amerikanischen Geschichte betrieben, jeglicher Individualismus zerstört und ein Ma-

49 52:47–54:45.

50 Als Merchandise wird hier unter anderem ein T-Shirt mit der Aufschrift „THE UN – PEACE THROUGH TERROR“ und einem Totenschädel auf dem Logo der UN angeboten.

51 52:26–52:45.

52 Dass der Zusammenbruch der Sowjetunion erst Anlass für die neue Prägung des Begriffs der neuen Weltordnung durch George H. W. Bush war, tat dem Gedankenkonstrukt der MOM keinen Abbruch.

triarchat errichtet würden (vgl. Kimmel/Ferber 2000: 596). Dennoch überwiegt bei der Durchsicht der Quellen die Nennung des Begriffs der NWO und der UN als Teil davon.⁵³

Die Vorbereitung der Machtübernahme der NWO sah die MOM vor allem in der Waffengesetzgebung. *SURVIVING MARTIAL LAW* und *ENEMIES: Foreign and Domestic*, zwei Produkte im Katalog der MOM, die von John Trochmann selbst verfasst worden waren, thematisierten die Entwaffnung der amerikanischen Bevölkerung durch die Regierung und die darauffolgende Invasion ausländischer Truppen, die auch teilweise bereits auf amerikanischem Boden stationiert worden seien (vgl. MOM 1999c, 2005b). Während die Bevölkerung ihrer „Liberty Teeth“ (MOM 1999c) beraubt werde, rüste die Regierung alle Behörden (von der Central Intelligence Agency (CIA) über die örtliche Polizei bis hin zum Sheriff), die aus Sicht der MOM bereits vor Beginn der Verschwörung mit zu weitreichenden Kompetenzen ausgestattet waren, mit schweren Waffen, Panzern und anderen militärischen Fahrzeugen hoch (vgl. Fletcher 1995b⁵⁴; MOM 1999d, 2000c). Jegliche Gegenwehr der Legislative werde durch Dekrete des Präsidenten umgangen, oppositionelle Politiker würden zum Schweigen gebracht werden und auch die Medien als letzte Kontrollinstanz seien Teil der Verschwörung (vgl. MOM 2000c; Trochmann 1995a⁵⁵). Die Vertuschung der „wahren“ Hintergründe des Bombenanschlags in Oklahoma City und

53 Ersterer Begriff eignete sich wohl auch aufgrund seiner Attraktivität für Sender und Empfänger der Nachricht dahinter. Er war so vage, dass man alle möglichen Personen und Konstrukte darunter fassen konnte, ohne dabei an Glaubwürdigkeit zu verlieren (vgl. Smelser 1998: 115). Dennoch war er in den USA seit Bushs Rede beim Großteil der Bevölkerung gegenwärtig und wies zugleich für Mitglieder der extremen Rechten große Parallelen zum sogenannten Zionist Occupied Government auf (vgl. Stern 1997: 79). Die UN als Feindbild war konkreter, konnte aber auch noch mit Globalisierung, Technokratisierung und einer Liberalisierung sowie mit den Bestrebungen nach einer internationalen Gemeinschaft im Sinne des Völkerbundes (Vorläufer der UN) nach dem ersten Weltkrieg in Verbindung gebracht werden.

54 2:08:44–2:10:34.

55 38:22–38:37 und 59:58–1:00:08. Letztere Aussage handelt von dem antikommunistischen Abgeordneten Larry McDonald, der 1983 nach Absturz des Flugs 007 der Korean Airlines ums Leben kam. Trochmann implizierte, dass dies kein Unglück gewesen sei, da dieser einen Gesetzesentwurf zum Austritt der USA aus allen internationalen Organisationen vorlegen wollte.

das darauffolgende Vorgehen gegen Milizen sowie die Ereignisse bei Waco und Ruby Ridge (siehe Kapitel 5.3) interpretierte Fletcher als Verschwörung der vom Feind vereinnahmten Regierung, um Terror auszuüben (vgl. Fletcher 1995a⁵⁶).

Einen der letzten Schritte auf dem Weg zur Etablierung der NWO stellte für die MOM der für den Jahreswechsel von 1999 auf 2000 vielerorts antizipierte Computerfehler (Y2K) dar. Bis zum Jahr 2000 wollten laut Fletcher die UN ihre Vorbereitungen zur globalen Herrschaft in die Tat umgesetzt haben (vgl. Fletcher 1995a⁵⁷), sodass Y2K technisch den Umsturz des Systems einleiten würde (vgl. FBI 1999: 6). Nach erfolgreicher Errichtung der NWO würde die Bevölkerung dann in Konzentrationslagern, die von der US-Armee im Auftrag der UN errichtet worden seien, interniert und umerzogen bzw. ausgegrenzt (vgl. FBI 1999: 11; Fletcher 1995b⁵⁸; MOM 2000c, 2001a, d) und fortan nur noch als „biological resource to the United Nations ecosystem management program“ (Trochmann 1995a⁵⁹) angesehen. Stand nur die Verfassung mit ihrem 2nd Amendment einer Entwicklung im Weg, die Fletcher mit der der Diktatur Adolf Hitlers verglich (vgl. Fletcher 1995b⁶⁰), sah die MOM Milizen nicht nur als Verfechterin der Freiheit, Waffen zu tragen, sondern der Freiheit und Souveränität der gesamten Nation an und unterteilte die Welt dichotom in die Guten, die die Verfassung – bzw. deren Auslegung im Sinne der MOM – verteidigten, und die Bösen, die durch Missachtung der Verfassung der NWO den Einzug in die USA ermöglichten (vgl. Fletcher 1995a⁶¹). Dadurch, dass all diese Verschwörungsmythen den Feind so mächtig und brutal erschienen ließen und eine aussichtslose Zukunft prognostizierten, konnten die NWO am Horizont und ihre Vorreiter im Weißen Haus, in Bundesbehörden und in angeblichen Militärstützpunkten im Inland aus Sicht der MOM nur durch Waffengewalt abgewehrt werden. Eine Rekonstitution der gestörten Ordnung Schritt für Schritt (vgl. Smelser 1998: 71) war somit ausgeschlossen. Spätestens aufgrund der im fol-

56 56:00–56:25 und 58:47–59:20.

57 55:22–55:44.

58 2:08:44–2:10:34.

59 1:33:50–1:35:00.

60 2:07:20–2:08:43.

61 29:23–29:34.

genden Kapitel erklärten Einflussfaktoren wurde die MOM so zum Handeln gezwungen.

5.3 Ruby Ridge und Waco – die „Stunde null“ der MOM?

Größte Einigkeit in der Forschung zur Milizbewegung existiert bei der Frage nach *precipitating factors*. Als „Geburtsstunde einer breitangelegten Bürgerwehr gegen die amerikanische Regierung“ (Ceschi 1996: 49) gelten die Ereignisse auf einem Anwesen namens Ruby Ridge in Idaho im Jahr 1992 und in Waco, Texas, im darauffolgenden Jahr (vgl. Flückiger 2007: 88; Freilich et al. 2001: 170; Hochgeschwender 2007: 198; Kovaleski 1995; Laqueur 2001: 145; Mulloy 2004a: 15; Pitcavage 2008: 4). Beide Male standen sich die staatliche Ordnungsmacht und bewaffnete Angehörige der ex-tremen Rechten gegenüber. Im August 1992 war Christian Identity-Mitglied Randy Weaver auf das Eindringen von schwerbewaffneten Bundesbeamten auf sein Grundstück Ruby Ridge aufmerksam geworden, woraufhin es zu einer Schießerei zwischen den Beamten auf der einen und Weaver, dessen vierzehnjährigem Sohn sowie einem Freund der Familie auf der anderen Seite kam und sein Sohn sowie ein Beamter erschossen wurden (vgl. ADL 2011; MHRN 2003: 9; Pitcavage 2008: 4). Nachdem sich die Weavers daraufhin in ihrem Haus verschanzt und der Aufforderung, sich zu ergeben, nicht Folge geleistet hatten, erschoss ein Scharfschütze des FBI fahrlässig Weavers Frau, die angeblich ihr neugeborenes Kind im Arm gehalten haben soll (vgl. Durham 2007: 58; SPLC 2001; Trochmann 1995b⁶²). Zwar wurde Weaver aufgrund von Notwehr von der Tötung des Beamten freigesprochen, allerdings wurde verheimlicht, dass das FBI schon beim Betreten des Grundstücks gegen Vorgaben verstoßen hatte, was der darauffolgenden Belagerung die Rechtsgrundlage entzogen hatte (vgl. SPLC 2001). John Trochmann hatte die Geschehnisse als Zuschauer der Belagerung vor Ort miterlebt, weswegen er zur Unterstützung seines Freundes Randy Weaver erst die Organisation United Citizens for Justice (UCJ) gründete (vgl. Dees/Corcoran 1996: 45, 79;

62 1:33:50–1:35:00.

Laqueur 2001: 145) und noch 1992 in Colorado die Gründung von Bürgerwehren ins Spiel brachte (vgl. Johnson 2016).

Weitere „mythological significance“ (Freilich et al. 2001: 170) für die MOM erlangte die Belagerung der Davidianer Sekte in Waco, die einem Sturm ihres Gebiets durch das Bureau of Alcohol, Tobacco and Firearms folgte, bei dem vier Beamte getötet wurden (vgl. Durham 2007: 58; Pitcavage 2008: 4). Da auch diese Gruppe schwer bewaffnet war, entschied sich das FBI nach 51 Tagen am 19. April dazu, die Sektenmitglieder aus ihrem scheunenartigen Gebäude durch den Einsatz von Tränengas zu treiben, woraufhin ein Feuer ausbrach und 80 Angehörige der Sekte, darunter auch Kinder, starben (vgl. Durham 2007: 58; SPLC 2001). Während Ceschi die Umstände als „kollektiven Selbstmord“ (Ceschi 1996: 49) der Davidianer Sekte bezeichnet und sogar die MOM diese Ansicht stützte (vgl. MOM 2001e⁶³), wurde letztere in ihrem Glauben an die NWO, die durch die Marionettenregierung der USA die Bevölkerung entwaffnen wollte, dennoch nicht nur bestärkt, sondern erkannte, wie weit die Regierung gehen würde, Devianz und Widerstand gegen Entwaffnung zu bestrafen (vgl. MOM 2001e; Pitcavage 2008: 7). Dass dabei die Vorgehensweise der Bundesbeamten teilweise illegal war und dies verdeckt wurde, prägte einmal mehr die Vorstellung der MOM von einer konspirativen Regierung (vgl. Fletcher 1995a⁶⁴; Trochmann 1995a⁶⁵) und diente zur Selbstlegitimation, indem sie die Milizen als diejenigen darstellten, die die Verfassung verteidigten, während diese von Regierungsbehörden pervertiert würde (vgl. Fletcher 1995a⁶⁶; MOM 2000c, 2005b⁶⁷).

Allerdings ereigneten sich die Geschehnisse bei Waco fast ein Jahr und bei Ruby Ridge über eineinhalb Jahre vor der Gründung der

63 Der Film *WACO: THE RULES OF ENGAGEMENT*, der im Katalog der MOM als Blockbuster beworben wurde, behauptet, dass die apokalyptische Sekte den Angriff mit Tränengas nutzte, um ihr vorgesehene Schicksal zu besiegeln (vgl. MOM 2001e).

64 21:31–21:49.

65 14:46–15:00.

66 12:11–12:21.

67 Trochmanns Dystopie *ENEMIES: Foreign and Domestic* handelt von einzelnen mutigen Patrioten, die sich gegen die Entwaffnung der amerikanischen Bevölkerung durch die Exekutive nach angeblicher Gewalt durch Milizen wehren und die Wahrheit hinter den Plänen der Regierung aufklären.

MOM, weshalb die Frage nach weiteren, möglicherweise näher am Gründungsdatum der MOM liegenden, aber ähnlich gravierenden Ereignissen gestellt werden muss. Da auch die „perpetration of an unpopular treaty“ (Smelser 1998: 352) einen *precipitating factor* darstellen kann und sowohl Waco als auch Ruby Ridge der MOM die Bedeutung von Waffen zur Verteidigung gegen eine übergriffige Regierung verdeutlichten⁶⁸, liefert die Waffengesetzgebung zur Zeit der 1990er Jahre Aufschluss: Im November 1993 wurde die *Brady Bill*, die eine fünftägige Wartezeit und eine Überprüfung der Kund*innen vor dem Kauf einer Handfeuerwaffe vorsah, als Gesetz verabschiedet (vgl. Dees/Corcoran 1996: 73f.; Freilich et al. 2001: 170; SPLC 2001). Schon diese geringe Hürde für den Erwerb von Kleinwaffen bestärkte die MOM zusätzlich in ihrer Angst, der NWO schutzlos ausgeliefert zu sein, sollten sich Ereignisse wie Waco oder Ruby Ridge wiederholen (vgl. MOM 1999c, 2001a). Der *Public Safety and Recreational Firearms Use Protection Act (Crime Bill)*, der den Verkauf halbautomatischer Sturmgewehre verbot und die Magazingröße von Pistolen beschränkte (vgl. ADL 2020; Dees/Corcoran 1996: 73f.), kann als zweiter legislativer sinnstiftender Moment der MOM angesehen werden. Wurde die *Crime Bill* erst 1994 nach der Gründung der MOM durch Bill Clinton als Gesetz erlassen, war der Gesetzesentwurf jedoch schon im November 1993 von beiden Kammern des Parlaments verabschiedet worden, was für die Trochmanns ebenfalls die Notwendigkeit der Gründung von Milizen aufzeigte (vgl. Freilich et al. 2001: 170; Kovaleski 1995).

5.4 Zwischenfazit

Mit Blick auf die in Kapitel 3.7 gestellte Hypothese kann bisher festgehalten werden, dass entsprechend Smelsers Prinzip des Mehrwehrtts weder *strains* wie Werteverfall oder Deprivation, noch der Glaube an eine Verschwörung der NWO, aber auch nicht Ruby Ridge oder

68 Ein weiteres T-Shirt, das im Katalog zum Verkauf stand, spielte mit den Worten „The Second Amendment isn't about hunting or target shooting... It's about FREEDOM“ (MOM 2001c; Hervorhebung im Original) auf Bill Clintons Wahlkampfversprechen „The economy, stupid“ an und zeigte einen Milizionär der britischen Kolonie in Nordamerika.

die Verabschiedung der *Brady Bill* für sich allein schon Anlass gegeben hätten, die MOM zu gründen. Vor allem von wirtschaftlicher Deprivation oder Furcht vor Wertedevaluation waren und sind bis heute weitaus mehr Amerikaner*innen betroffen als nur die Trochmanns sowie deren Gleichgesinnte und trotzdem entwickeln sich als Konsequenz nicht zahllose Milizen, sondern Menschen verleihen ihren Bedürfnissen und Nöten auf anderen kollektiven Wegen (siehe dazu Smelser 1998: 9) oder individuell Ausdruck. Die Angst vor Y2K beschäftigte viele Menschen weltweit aus rein wirtschaftlichen Gründen und das Anhängen an Verschwörungsmythen führt nicht automatisch zum Aufruf zum kollektiven bewaffneten Widerstand gegen den Staat, sondern kann sich wiederum individuell, z.B. in parawissenschaftlichen Publikationen, widerspiegeln (siehe dazu Ganser 2006, 2020)⁶⁹. Isoliert betrachtet reichen selbst Ereignisse wie Waco oder die Verschärfung von Waffengesetzen sogar für radikale Verfechter*innen des 2nd Amendment nicht aus, sich als vigilantistische Gruppen zu organisieren.⁷⁰ Vielmehr bedurfte es der Kombination aller bisherigen Elemente: Ein ideell verunsicherter und wirtschaftlich vernachlässigter Bevölkerungsteil wandte sich aus daraus resultierendem Misstrauen in die Regierung und aus persönlichem Mangel an Alternativen zu Verschwörungsmythen hin. Im Glauben an die NWO fand jene Gruppe Orientierung und Sinn, aber sah sich erst dann zum Handeln gezwungen, als brutales Vorgehen gegen diejenigen, die Waffen besaßen, und Gesetze, die die Verteidigung mit Waffen gegen die NWO verhindern sollten, das bisher rein hypothetische Puzzle der NWO um das fehlende reale Puzzlestück ergänzten. Die Bedrohung, die die MOM bisher immer nur vermuten konnte, hatte somit nach Waco, Ruby Ridge sowie der darauffolgenden Waffengesetzgebung konkrete Form

69 Ganser zweifelt den offiziellen Tathergang der Anschläge am 11. September 2001 auf das World Trade Center an, wobei er die cui bono-Frage stellt und als tatsächlichen Grund für die Anschläge die Legitimierung imperialer Bestrebungen der USA bzw. einer Oligarchen-Elite durch den sogenannten „war on terror“ erkennt.

70 Die NRA stellt eines der besten Beispiele einer grundsätzlich friedlich gesinnten und dennoch effektiven (politischen) Bewegung gegen die Einschränkung des 2nd Amendment dar. Selbst die MOM enthielt sich bei einem Konflikt zwischen der separatistischen Republic of Texas und Bundesbehörden nicht nur der bewaffneten Hilfe, sondern sogar jeglichen Aufrufs zum Widerstand (vgl. Mulloy 2004a: 158).

angenommen. Im folgenden Kapitel wird daher betrachtet, wie sich die MOM mobilisierte, um dieser Gefahr Einhalt zu gebieten.

5.5 Mail-order for action – die MOM als spiritus rector der Milizbewegung

In Anlehnung an Smelsers Unterteilung des Aspekts der *mobilization for action* wird die Mobilisierung der MOM anhand der Merkmale Führungspersonal und Organisation, welche empirisch nah beieinanderliegen, und Faktoren für die Weiterentwicklung der MOM untersucht.

Während eine genaue Bestimmung der Mitgliederzahl der gesamten Milizbewegung aufgrund des teils klandestinen Charakters vieler Milizen erschwert wird (vgl. Flückiger 2007: 92), herrscht in der Literatur zur MOM Uneinigkeit, ob diese überhaupt über Mitglieder jenseits der Führungsriege verfügte. Während Grumke darauf verweist, dass laut Randy Trochmann die Miliz eine exklusive Organisation sei, der man nicht beitreten könne (vgl. Grumke 2001: 150)⁷¹, verorten andere Autor*innen die Mitgliederzahl im dreistelligen Bereich (vgl. Freilich et al. 2001: 185; George/Wilcox 1996: 258)⁷². Da sich die MOM nach einem Zellprinzip organisierte, das eine maximale Größe von sieben Personen vorsah (vgl. Stern 1997: 76), die Trochmanns sowie Fletcher zutiefst paranoid waren, die MOM als „educational in nature“ (Fletcher 1995b⁷³) beschrieben und daher nicht über eine möglichst große Zahl an kampfbereiten Mitgliedern verfügen mussten, ist es plausibel anzunehmen, dass die vier Führungsfiguren tatsächlich die einzigen Mitglieder der MOM waren. Damit spielte der Aspekt der Rekrutierung zum Erhalt der Bewegung (vgl. Kapitel 3.5) für die MOM keine wirkliche Rolle.

71 Die ADL kommt zu einem ähnlichen Ergebnis: „MOM consisted for the most part of the Trochmanns, Fletcher and a small group of allies“ (ADL 2011).

72 Beide Quellen beziffern die Größe zwischen 200 und 300 Mitgliedern.

73 2:26:34–2:27:20. Auch wenn diese Betuerung vor dem Justizausschuss mit Vorsicht zu betrachten ist, stützen der Internetauftritt sowie die Abwesenheit jeglicher Berichte über paramilitärisches Training oder tatsächliche Waffengewalt diese Aussage.

Zentral für die Entstehung und den Erfolg der MOM waren vielmehr ihre Führungsfiguren John, Randy und David Trochmann sowie Robert Fletcher. Nachdem sich die UCJ nach internem Streit aufgelöst hatte, gründeten die drei Trochmanns im Februar 1994 in Noxon, Montana, die MOM als „first significant [militia] organization“ (Stern 1997: 75) mit dem Ziel, „[to help] Americans in forming their own grass roots organization dedicated to American’s sovereignty and status as an independent nation“ (MOM 2008a). Diese Mobilisierung lässt sich in drei Methoden gliedern. Die MOM vertrieb erstens Informationsmaterialien und Produkte über ihren Versandhandel im Internet, brachte zweitens einen monatlichen Newsletter mit dem Namen *Taking Aim* heraus und war drittens auf Waffenmessen, sogenannten *Preparedness Expositions* und von ihnen oder anderen Gruppen innerhalb des patriotischen Spektrums organisierten Treffen vertreten.⁷⁴

Der *Preparedness Catalog* der MOM bot neben Gebrauchsprodukten wie Strahlenmessgeräten, Nahrungsersatztabletten, Kompassen, Gasmasken und Schutzanzügen in verschiedensten Größen auch Merchandise an (vgl. MOM 2009c). Die Verschwörungsideologie der MOM fand auf T-Shirts Ausdruck mit Slogans wie „Had Enough? Militia“ samt Bild eines Scharfschützen in einem Baum, der wohl auf den FBI-Beamten, der Weavers Frau erschossen hatte, anspielen sollte, „Here in our Homeland God, Guts & Guns Keep Us Free“ mit Abbildungen eines Weißkopfseeadlers, eines Gewehrs, der Bibel sowie dem Umriss und der Flagge der USA, oder „SHERIFF’S POSSE COMMITATUS“ mit dem Logo der Posse Commitatus-Bewegung (vgl. MOM 2001c). Die MOM beteuerte öffentlich, sie lehne Gewalt ab und rate allen anderen unzufriedenen Menschen, zur Veränderung der bestehenden Verhältnisse wählen zu gehen (vgl. Fletcher 1995a⁷⁵; Trochmann 1995a⁷⁶), „but did not spend its time sending out voter pamphlets and coordinating with the League of Women voters“ (Stern

74 Laut einem Lebenslauf John Trochmanns sprach dieser angeblich auch an sechs Universitäten (darunter in Yale), während insgesamt über 1000 Stunden in Radio-sendungen, in mehreren Dutzend Fernseh- und Talkshows, bei der Associated Press Convention sowie vor etlichen Bundes- und Polizeibehörden über die Milizbewegung (vgl. MOM 2000a). Siehe dazu auch MOM 2008c.

75 34:47–34:50.

76 42:24–42:37.

1997: 79). Stattdessen versandte sie pro Woche mehrere hundert „militia start-up packages“ (Cooper 1995: 718), zusammengestellt aus Produkten ihres Katalogs. Dazu zählten Anleitungen zur Flucht vor staatlicher Verfolgung und zum Verwischen von Spuren, Tipps für Geldwäsche, Anweisungen zum Widerstand gegen den Staat aus dem Untergrund, Warnungen vor staatlichen Überwachungsmethoden sowie Hinweise zum schnellen Identitätswechsel (vgl. MOM 2005b). Des Weiteren enthielt der Katalog Anleitungen zum Leben abseits der Gesellschaft, Handbücher für den Bau von Unterkünften im Wald und für ein Leben ohne Elektrizität (vgl. MOM 2005c). Ferner wurden Videos des World Survival Institute angeboten, die über die Wahl des passenden Scharfschützengewehrs sowie den Umgang damit, die Verwendung von heilenden und tödlichen Pflanzen, Grundlagen des Nahkampfes, Entwaffnungstechniken, die zum Tod des Angreifers führen, und die Planung von Hinterhalten und einer erfolgreichen Flucht aufklärten (vgl. MOM 2008b). Auch Pläne zur Herstellung von Sprengkörpern und Waffen, Erläuterungen der Guerilla-Taktik, des *leaderless resistance*-Prinzips, die Befürwortung von Waffengewalt gegen die Regierung und der explizite Aufruf zum militanten Widerstand konnten für einen Preis zwischen 20 und 25 Dollar erstanden werden (vgl. MOM 1999a). Sind Bücher über den Umgang mit Waffen oder Tipps zum Überleben in der Wildnis zwar auch im Sortiment gewöhnlicher Jagd- und Waffenläden in den USA zu finden, waren alle Produkte mit einem Kommentar der MOM versehen, der der Kundschaft die Notwendigkeit „to protect themselves from a tyrannical government“ (Fletcher 1995a⁷⁷) vor Augen führte. Was Trochmann und Fletcher in abgeschwächter Version vor dem Justizausschuss des Senats andeuteten, fand sich besonders unter der Kategorie der sogenannten Dokumentations- und Bildungsbücher in den Werken zahlreicher Verschwörungsmystikern wieder. In *I AM NOT A NUMBER. Freeing America from the ID State* warnt Claire Wolfe davor, dass die Versicherungsnummer und der Personalausweis die totale Abhängigkeit vom Staat bedeuten würden, Jerry E. Smith berichtet in *HAARP: THE ULTIMATE WEAPON* von geheimen Laserwaffen, Technik zur Gedankenkontrolle sowie der Verschwörung dahinter und Jim Keith

77 1:01:10–1:01:55.

geht in *BLACK HELICOPTERS II: The Endgame Strategy* den Fragen nach, wer hinter den schwarzen Helikoptern über den USA stecke, welchen Zweck Spezialcodes der NWO verfolgen würden und ob die Regierung biologische Kriegsführung betreibe (vgl. MOM 2000e). *THE IMMACULATE DECEPTION* von Russell S. Bowen handelt von einer Geheimregierung, in die der verräterische George H.W. Bush verstrickt sei, M.W. Jefferson dokumentiert in *AMERICA UNDER SIEGE* die Existenz von Konzentrationslagern der UN und deren Truppen auf amerikanischem Boden, *ENROUTE TO GLOBAL OCCUPATION* von Gary Kah bezieht sich bei der Warnung vor einem Geheimplan für eine Weltregierung auf ein angeblich hochrangiges Regierungsmitglied der USA und James Wardener sieht in *UNHOLY ALLIANCES* eine Verstrickung der Illuminati, der „One-World-Elite“, beider amerikanischer Großparteien sowie der Medien und der UN in der totalitären NWO (vgl. MOM 2000e).

Auch der *Taking Aim* diente zur Verbreitung der Propaganda der MOM, indem er offiziell anhand von Beiträgen von Jura-Professoren und Urteilen über aktuelle Entwicklungen zur Waffengesetzgebung aufklären und über Nachbarschaftswachen sowie „unamerikanisches“ Verhalten informieren sollte (vgl. MOM 2008d). In der Realität gab er jedoch neben einer Einleitung der MOM unzählige Meldungen und Beiträge verschiedenster Menschen wieder, in denen der Holocaust sowie die Diktatur Hitlers verharmlost und relativiert, Bill Clinton diffamiert und Verschwörungen jeglicher Art diskutiert wurden (vgl. 2000d).⁷⁸ In anderen Ausgaben wurden in der Welthandelsorganisation sowie GATT und NAFTA erste Schritte in Richtung der NWO gesehen, eine gut bewaffnete amerikanische Bevölkerung als letzte Bastion der Freiheit und Souveränität begriffen und ein Krieg der Kulturen thematisiert (vgl. MHRN 2003: 14, 40). Gleichzeitig wurden bereits veröffentlichte Ausgaben des *Taking Aim* auch von anderen Organisationen verbreitet (vgl. MHRN 2003: 22), was in gewisser Weise zu einem Echokammer-Effekt beigetragen haben dürfte.

⁷⁸ Aufgrund der unübersichtlichen Darstellung sowie der Verwendung von Pseudonymen durch die Autoren der Beiträge ist nicht ersichtlich, was tatsächlich von der MOM selbst verfasst und was von ihr toleriert wurde.

Eine Kombination aus dem Angebot der Produkte des Katalogs und der Ideologie der MOM stellten die Auftritte John und David Trochmanns sowie Robert Fletchers auf von ihnen geplanten oder besuchten Veranstaltungen in vielen Teilen der USA dar. Im „PATRIOT CALENDAR OF EVENTS“ (MOM 2009a; Hervorhebung im Original) konnten sich Milizen vernetzen, indem sie ihre Termine im Kalender der MOM eintragen ließen. Eine weitere Website informierte über Auftritte John Trochmanns, „bringing the message of Liberty to all that will hear him“ (MOM 2000a). Allein 1999 und 2000 besuchte der „Grandfather of the Militia movement“ (MOM 2000a) über 30 Städte in acht verschiedenen Bundesstaaten (vgl. MOM 1999b, 2000b). Die MOM köderte ihre Audienz meist erst mit Kritik an Waffengesetzen sowie der Sorge um die Freiheitsrechte der Bevölkerung und schwenkte dann auf ihre paranoiden Weltvorstellungen um (vgl. Stern 1997: 72). Diejenigen, die auf Waffenmessen oder Treffen zwar von Verschwörungen anfangs nicht überzeugt werden konnten, sich aber für die restliche Programmatik der MOM interessierten, versorgte die MOM mit ausreichend Informationsmaterial. Auch wenn weitaus weniger Menschen des ursprünglichen Publikums darauffolgende Veranstaltungen der MOM besuchten (vgl. Cooper 1995: 718; Stern 1997: 72), wurden sie so über sämtliche Kanäle dem „mere exposure effect“ (Bornstein/Craver-Lemley 2022: 241)⁷⁹ ausgesetzt, sodass sie spätestens nach mehreren Treffen oder dem Lesen des *Taking Aim* ebenfalls von der Notwendigkeit der Formierung von Milizen überzeugt waren. So rühmte sich die MOM damit, dass sie schon bis zum Jahr 2000 Tausenden geholfen habe, Milizen zu gründen, eine halbe Million Unterstützer in weniger als einer Stunde mit Informationen versorgen könne und, sobald die Regierung ein weiteres Mal wie in Waco ihre Grenzen überschreite, 1500 Milizen zum Gegenschlag bereitstünden (vgl. MOM 2000a; Stern 1997: 67f.).⁸⁰

79 Dieser besagt, dass allein die wiederholte Konfrontation mit einem gewissen Reiz ausreicht, um die Haltung einer Person gegenüber diesem Reiz bzw. dessen Inhalt zu verbessern (vgl. Zajonc 1968: 1).

80 Zwar sind diese Zahlen nicht verifizierbar, allerdings gilt in der Literatur belegt, dass schon bis zum Jahr 1997 die Gründung folgender Milizen auf die ideelle Grundlage der MOM zurückzuführen ist: US Militia Association of Idaho, Unorganized Militia of Ohio, Free Militia of Wisconsin, Citizens for Liberty, Olympic Sportsmen's Association, Texas Light Infantry, Florida State Militia, Michigan Mili-

Da sich John Trochmann allerdings immer wieder gegen bewaffneten Beistand für die von Regierungsbeamten belagerten Gruppen der Milizbewegung wie z.B. im Fall der Montana Freeman oder der Republic of Texas ausgesprochen hatte (vgl. Mulloy 2004a: 158; Pitcavage 2008: 13), kritisierten proaktive, gewaltbereite Milizen die MOM als *Mail-Order Militia* (deutsch: Versandhandel-Miliz), die weniger Auftritte und Verkauf von Merchandise vornehmen und dafür paramilitärisches Training priorisieren sollte (vgl. ADL 2011). Diese auch von *hatewatch*-Organisationen und den Medien aufgegriffene Bezeichnung (vgl. ADL 2011; Johnson 2016; SPLC 2001) verkennt allerdings die eben aufgezeigte Bedeutung der MOM für die Entstehung der gesamten Milizbewegung und birgt die Gefahr, so ihr generelles Mobilisierungspotential herunterzuspielen (vgl. Kovaleski 1995). Die vereinzelte Kritik durch andere Milizen stellte zwar eine Interessenheterogenität innerhalb der gesamten Milizbewegung dar, machte aber keinen Faktor innerhalb der MOM aus, der nach Smelser die Entwicklung einer Bewegung negativ beeinflussen könnte (vgl. Smelser 1998: 361f.). Ferner tat auch das Auftreten verschiedener Führungsfiguren dem Erfolg keinen Abbruch, im Gegenteil: Durch die Koordinierung und Aufgabenverteilung zwischen dem „knallharte[n] Businessman“ (Ceschi 1996: 49) Randy Trochmann, der den *Taking Aim* verlegte,⁸¹ David und vor allem John Trochmann, die die USA bereisten und das Wort der MOM verbreiteten, sowie Robert Fletcher, der in nächtlichen TV-Sendungen vor einer breiter angelegten Öffentlichkeit Verschwörungsmymen propagierte (vgl. ADL 2011),⁸² kam die MOM ihrem Ziel, möglichst viele Menschen auf die bevorstehende Invasion der NWO vorzubereiten und somit mittelbar eine „giant neighbourhood watch [...] to defend the Constitution“ (Trochmann 1995b⁸³) zu errichten, genauso einen Schritt näher wie mit jedem neuen verschickten Informationspaket und jedem verkauften Artikel im *Preparedness Catalog*. Der Frage,

tia Corps und Militia of Stevens County (vgl. Dees/Corcoran 1996: 84; Stern 1997: 67).

81 Für die weitere Bedeutung Randy Trochmanns für die MOM siehe Cooper 1995: 714.

82 Die drei Trochmanns brachten zudem Erfahrung in gemeinsamer Zusammenarbeit in einem Unternehmen mit: In Minnesota hatten sie als Familienunternehmen Bestandteile von Schneemobilen vertrieben (vgl. Kovaleski 1995).

83 1:32:54–1:22:34.

warum die MOM trotz alledem heute (wohl) nicht mehr existiert⁸⁴ und worin die Gründe dafür liegen, wird im folgenden Kapitel nachgegangen.

5.6 Inaktivität als Folge bundesstaatlicher Repression?

Werteorientierte Bewegungen können laut Smelser entweder in ein politisches System integriert oder durch staatliche Repression in den Untergrund bzw. in die Passivität gedrängt werden (vgl. Kapitel 3.6 und 3.7). Dabei bestimmt die Intensität der Repression die Entwicklung der Bewegung. Nachdem die Milizbewegung spätestens seit dem Anschlag in Oklahoma City in den Fokus des amerikanischen Staates geraten war (vgl. ADL 2020) und der Senat von der Bewegung die reale Gefahr inländischen Terrorismus ausgehen sah (vgl. C-SPAN 1995), kam Systemintegration als *social control* für den Staat nicht mehr in Frage. Da auch im Falle der MOM auf lokaler Ebene der Exekutive teilweise Sympathie für Milizen und deren zivile Wachsamkeit existierte (vgl. Laidman 2002)⁸⁵, ging die Regierung auf Bundesebene hart gegen Milizen vor (vgl. Johnson 2016; Kimmel/Ferber 2000: 587; Mulloy 2004a: 158; Pitcavage 2008: 13), was einerseits den Rückgang der Milizbewegung zur Folge hatte. Andererseits bedeutete diese nationale und mediale Aufmerksamkeit auch kostenlose Öffentlichkeitsarbeit für die Milizen (vgl. ADL 2020), wovon auch die MOM profitieren konnte. Dadurch, dass sie selbst nie gewalttätig geworden war, hatte sie keine unmittelbare Repression zu fürchten und nutzte dagegen den Vorfall in Oklahoma City und die damit einhergehenden staatlichen Versuche, das Agieren der Milizbewegung zu untersuchen und zu unterbinden, als Anlass, um dahinter eine weitere Verschwörung

84 In der Literatur findet sich nur wenig Aufschluss über das Ob heutiger Aktivität der MOM. Einzig Flückiger konstatiert in ihrem 2007 veröffentlichten Buch, dass die MOM noch fortbesteht (vgl. Flückiger 2007: 89), der letzte archivierte Internetauftritt der MOM weist das Jahr 2009 auf (vgl. MOM 2009a) und eine Stichwortsuche im Internet mithilfe aller gängigen Suchmaschinen unter Verwendung der Wörter „militia of montana“ ergab keine Websites, die mittelbar oder unmittelbar auf eine Aktivität nach diesem Jahr hinweisen.

85 Siehe dazu auch Kowalewski, der feststellt, dass teilweise sogar Beamte Mitglieder vigilanter Bewegungen sein können (vgl. Kowalewski 2002: 426).

der Regierung zu konstruieren (vgl. ADL 2011; Chermak et al. 2013: 197; Fletcher 1995a⁸⁶; Hochgeschwender 2007: 199f.): Nicht das Regierungsgebäude sei das eigentliche Ziel des Anschlags gewesen, sondern das Framing der Milizbewegung als Bedrohung für die USA, was wiederum zur Legitimation staatlichen Terrors – unter anderem durch Überwachung und Einschränkung des 2nd Amendment – dienen sollte (vgl. Fletcher 1995a⁸⁷, b⁸⁸). Zwar versuchte die MOM Menschen von ihren Vorstellungen zu überzeugen und zur Vereinigung in Milizen zu bekehren, was nach Smelser erst als Folge staatlicher Repression zu interpretieren ist (vgl. Smelser 1998: 351), allerdings bestand diese Strategie seit ihrer Gründung und war damit nicht durch *social control* bedingt worden. Daher werden im Folgenden jenseits der Analyse anhand Smelsers Konzept mithilfe der spärlichen Faktenlage in der Literatur und in den Medien Erklärungsversuche für den weiteren Verlauf der MOM unternommen.

Obwohl die NWO als Akteurin von der MOM immer sehr vage definiert wurde bzw. immer wieder andere Organisationen oder Gruppen als Platzhalter für den imaginierten Feind verwendet wurden (vgl. Kapitel 5.2), sodass der Verschwörungsmythos leicht an aktuelle Ereignisse angepasst werden konnte, erlitt die Miliz einen herben Bedeutungsverlust, nachdem die von ihr für das Jahr 2000 prophezeite Eroberung der USA durch die NWO ausgeblieben war (vgl. ADL 2011). Selbst der einzige zum Jahreswechsel zunächst als Bedrohung der USA wahrgenommene Vorfall – der Start dreier russischer Raketen – war nicht durch oder im Kontext von Y2K verursacht worden und hatte ferner nicht einmal die USA zum Ziel, sondern erfolgte im Zusammenhang mit dem russischen Krieg in Tschetschenien (vgl. BBC 2000). Dennoch beharrte die MOM weiterhin auf ihrer Überzeugung von einer Weltverschwörung und bot selbst im Katalog von 2001 noch Bücher mit Verschwörungsmythen über Y2K zum Verkauf an (vgl. MOM 2000d, 2001a). Allerdings verlor sie aufgrund der ausgebliebenen Herrschaft der NWO an Glaubwürdigkeit und damit an Anhängern, was zudem durch den Austritt Randy Trochmanns aus

86 56:00–56:25.

87 17:14–17:22; 20:06–21:49; 22:29–22:44.

88 2:36:20–2:37:41.

persönlichen Gründen im selben Jahr beschleunigt wurde, der zu Folge hatte, dass der zuvor kostenlose Zugang zum E-Mail-Verteiler der MOM fortan gegen Gebühren für ein Abonnement erstanden werden musste (vgl. ADL 2011; Flückiger 2007: 89, 94; MOM 2005a). Neuen Aufwind erfuhr die MOM dagegen, nachdem sich 9/11 ereignet hatte (vgl. NPR 2002). War dem Verschwörungsmythos einer Geheimorganisation, die wie in Oklahoma City Anschläge gegen die amerikanische Bevölkerung richtete, um einen Zustand von Angst zu verbreiten, der der Regierung tiefgreifende Befugnisse ermöglichte, spätestens nach einem weiteren Jahreswechsel von 2000 auf 2001 jegliche Grundlage entzogen, bot 9/11 einen *precipitating factor* par excellence. Der im Rahmen des fortan geführten „war on terror“ verabschiedete *Uniting and Strengthening America by Providing Appropriate Tools Required to Intercept and Obstruct Terrorism Act of 2001* (PATRIOT Act) erlaubte unter anderem die Überwachung von Kommunikationsmitteln ohne richterlichen Vorbehalt, die anlasslose Erhebung finanzieller Daten, Hausdurchsuchungen ohne Kenntnis der Besitzer*innen sowie die Kompetenzerweiterung des Militärs zur Verhinderung von Terrorismus bei gleichzeitiger Intensivierung der Zusammenarbeit lokaler, einzelstaatlicher und föderaler Sicherheitsbehörden (siehe PATRIOT Act 2001: 2–5). Diese und viele weitere derartige Maßnahmen, deren demokratische Legitimität auch in der Wissenschaft nicht unumstritten war,⁸⁹ lieferten der MOM sowie ihrer Anhängerschaft neuen Anlass, sich in ihrer Weltanschauung mit George W. Bush und Dick Cheney als neuen Agenten des Bösen bestätigt zu fühlen: Die Nachfrage nach den Produkten des *Preparedness Catalog* stieg erneut stark an, John Trochmann verzeichnete wieder viele Auftritte und im *Taking Aim* wurde im Jahr 2002 den Verschwörungen hinter 9/11 eine dreiteilige Serie gewidmet (vgl. Laidman 2002).

Auffällig ist zudem, dass der Vernetzungskalender noch mindestens bis zum Jahr 2009 sowie der Versandhandel der MOM noch mindestens bis 2008 verfügbar waren (vgl. MOM 2008b, c, 2009a), was sich mit der Wahl Barack Obamas zum Präsidenten und dem Beginn

89 Der Soziologe Jeremy Crampton geht sogar so weit und bezeichnet den PATRIOT Act als „desire to restore many of the powers of a sovereign who operates under the state of exception“ (Crampton 2008: 284).

seiner anschließenden Amtszeit überschneidet. Ob das Fortbestehen der MOM sowie das dokumentierte Wiederaufleben der gesamten Milizbewegung in dieser Zeit als eine Art *conservative backlash* (vgl. Johnson 2016) oder als Antwort auf die Wirtschaftskrise ab 2007 (vgl. Urie 2019) angesehen werden können, bleibt fraglich. Eine Analyse der Inhalte der Websites der MOM aus besagten Jahren gibt allerdings keinen Aufschluss darüber, ob die Wahl Obamas oder auch das Aufleben des Konzepts „Three Percenter“⁹⁰ ausschlaggebend für die Fortführung ihres Versandhandels und einzelner Auftritte Trochmanns waren.

Dass auch die Wahl Donald Trumps zum Präsidenten im Jahr 2016 einen neuen sinnstiftenden Moment für Milizen darstellte (vgl. ADL 2020), kann für die MOM nicht angenommen werden: Bereits im Dezember 2015 gab das Archivierprogramm Wayback Machine bei der Suche nach einer aktuelleren Version der Homepage der MOM nur noch japanische Schriftzeichen bzw. dann im Januar 2016 die Website eines mutmaßlich japanischen Kosmetikunternehmens (vgl. Wayback Machine 2015, 2016) und im Oktober 2020 das digitale Skelett eines Essensblogs (vgl. Wayback Machine 2020) wieder. Erst eine Seite namens „TACTICSFAQ“ mit dem Titel „Militia of Montana. The Only Source About Hunting & Tactical Equipment“, die im Januar 2021 archiviert worden ist, lässt auf den ersten Blick eine Existenz der MOM vermuten, die zugunsten wirtschaftlicher Reichweite auf die Verbreitung jeglicher Propaganda gegen die Regierung verzichtet hat, denn hier werden nur Erfahrungsberichte über verschiedene Waffen, Binokulare und Zielfernrohre verlinkt (vgl. Wayback Machine 2021a). Folgt man den Seiten, gelangt man jeweils zu einer Beschreibung des Produkts und des Herstellers, wobei am rechten Rand der Seite ein Bild eines ca. 30 bis 40 Jahre alten Mannes mit der Unterschrift „John Trochmann“ zu sehen ist (vgl. Wayback Machine 2021b). Geht man davon aus, dass der Milizionär John Trochmann im Jahr des Anschlags in Oklahoma City bereits 51 Jahre alt war (vgl. Kelly 1995), scheint es unrealistisch, dass es sich dabei um Trochmann selbst handelt. Selbst

90 Anhänger dieses im Jahr 2008 in Szeneblogs der Milizbewegung verbreiteten Begriffs sehen sich als Erben der Kämpfer im Revolutionskrieg an, die entgegen historischen Fakten angeblich nur drei Prozent der gesamten damaligen Bevölkerung ausgemacht hätten, was wiederum die Bedeutung der Bürgermilizen betonte (vgl. ADL 2020).

wenn Trochmanns Sohn abgebildet wäre, der den Versandhandel wieder betreibt, scheint sich die MOM komplett entideologisiert zu haben. Die Tatsache, dass die Website in einer Art Impressum darauf verweist, die Domain „militiaofmontana.com“ sei im Partnerprogramm von Amazon gelistet, legt nahe, dass es sich um eine gänzlich neue, mit der MOM nicht in Verbindung stehende Person und Website handelt.

Plausibler ist es daher, anzunehmen, dass die MOM nur noch auf der Öffentlichkeit unzugänglichen Foren auftritt oder tatsächlich nicht mehr aktiv ist. Für letztere Annahme spricht, dass es für die Beschaffung von Informationen und Produkten über das Internet sowie für die Verbreitung von Propaganda und Verschwörungsmythen in der heutigen Zeit nicht mehr einer Plattform wie der der MOM bedarf. Während Websites wie 4chan, 8chan und staatlich kaum kontrollierbare Kommunikationskanäle wie Telegram, Parler, aber auch Facebook oder Twitter zur Verbreitung regierungsfeindlicher Ideologie und der Radikalisierung dienen können, ist zumindest die Hochzeit des Informationsaustauschs über Versandhandel und analoge Auftritte auf Waffentagen vorüber. Trotzdem existierte die MOM zumindest bis zur Hälfte der bald 30-jährigen Lebensspanne der Milizbewegung, weswegen man nicht von ihrer Kurzlebigkeit, aber von der Tendenz sprechen kann, wie bei Vigilantismus oft üblich, „plötzlich und unerwartet wieder zu verschwinden“ (Kowalewski 2002: 427).

Die in Kapitel 3 formulierte Hypothese kann in ihrer Gänze nicht angenommen werden, da Smelers Theorie spätestens im Bereich der *mobilization for action* ihre Grenzen findet. Entgegen den Annahmen aus Kapitel 3.5 führte das Auftreten verschiedener Führungsfiguren nicht zu einer Spaltung aufgrund ideologischer Heterogenität, sondern ermöglichte eine Spezialisierung und Professionalisierung der Mobilisierungsarbeit der MOM. Zudem vermag es das Kriterium der *social control* nicht, das Fortbestehen der MOM trotz staatlicher Repression gegen die Milizbewegung zu erklären. Wird laut Smelser eine Bewegung im Zuge von *social control* in den Untergrund gedrängt, blieb die MOM von dieser weitestgehend unbehelligt und instrumentalisierte stattdessen das Handeln der Regierung zur Festigung ihres Verschwörungsglaubens.

